

Von Fukuoka nach Fukuoka

Die erstaunlichen Übereinstimmungen in der Situation rund um Japanische Ozeki

von Chris Gould

Es begann damit, dass Takekaze wundersamerweise im Lehm von Fukuoka umkippte, als es sicher schien, dass er einen aus der Region stammenden Gegner besiegen würde. Es endete damit, dass der in Fukuoka geborene Kotoshogiku sich abrackerte, Japan vor dem schlimmsten Sumoalbtraum zu bewahren: Zum ersten Mal überhaupt kein einheimisches Talent in den zwei höchsten Rängen zu haben. Wenige hätten gedacht, dass diese zwei Vorkommnisse irgendwie miteinander verbunden sein könnten. Aber sie sind miteinander verbunden durch eine Serie von beängstigenden zufälligen Übereinstimmungen, die vielleicht zukünftige Nachforschungen erfordern.

Am 11. Tag des Fukuoka-Basho 2010 fand sich der schlachtmüde Lokalheld Kaio inmitten seiner besten Siegesserie seit sieben Jahren wieder: Neun aufeinanderfolgende Siege. Im Alter von 38 Jahren und mit



Ozeki Kaio

einem noch nicht lange zurückliegenden Turnier, wo er gerade so acht Siege zusammenkratzen konnte, war seine Siegesserie einfach nur bemerkenswert – umso mehr, als er bei seiner Eröffnungsniederlage im November gegen einen höchst durchschnittlichen Aminishiki recht schwach gewirkt hatte. An Tag 11 traf er auf Takekaze, einen dickbäuchigen zu kurz geratenen fröhlichen Stoßtechniker, der den obersten Rängen im Grunde genommen niemals Probleme macht, der aber im Jahr zuvor Kaio in Fukuoka mit einer ausgezeichneten Schiebetchnik von hinten aus dem Ring gedrückt hatte. Der 2010er-Kampf startete gut, und Kaio war bald dergestalt in Schwierigkeiten, dass Takekaze hinter ihn gekommen war und es danach aussah, als würde er in genau der gleichen Weise wie im Jahr zuvor gewinnen.

Und dann der unglaubliche Höhepunkt: Takekaze stolperte plötzlich, während Kaio noch in die andere Richtung sah. Sogar die Außenrichter konnten es nicht glauben, ganz zu schweigen von den tausenden Besuchern aus Fukuoka. Kaios erstaunliche Serie sollte einen weiteren Tag halten, und er beendete das Turnier schließlich mit elf aufeinanderfolgenden Siegen und einem ehrenvollen zweiten Platz. Wir wissen heute, dass dies Kaios allerletztes Turnier auf Heimatboden war, was sich damit zufälligerweise als seine beste Leistung seit mehreren Jahren herausstellte. Sogar noch seltsamer war der Zufall, der die



Wakakoyu

NHK-Kommentatoren nach nur sieben Tagen, als es keine Anzeichen dafür gab, dass er seine Serie ausbauen können würde, sein knappes Verpassen des Turniersiegs vorhersagen ließ. "Wenn er so weitermacht, könnte er vielleicht sogar den Titel gewinnen", sagte Mainoumi, auch wenn nichts in Kaios letzten zahlreichen Basho darauf hindeutete, dass er ein Kandidat für die höchsten Ehren werden würde. Sein NHK-Kommentator antwortete darauf nur: "Ha! Das wäre wohl zuviel des Guten, nicht wahr?" womit er Kaios knappes Verpassen haargenau vorhersagte. Wussten die beiden etwas, was wir nicht wussten?

Wir überspringen acht Monate und landen im Juli-Basho 2011 und Kaios Niederlage an Tag 9 gegen den aufstrebenden Wakakoyu. Kaio hatte viele Kämpfe in den letzten fünf Jahren verloren, aber noch kein Kommentator hatte verdrießlich angemerkt, dass er sich in einem



Kotoshogiku

fatalen Verfall befand. Mainoumi brach schließlich den Trend nach dem Wakakoyu-Debakel, indem er in einem Tonfall, der das nahe Ende kündete, frei heraus erklärte, dass "Kaios Kraft einfach verebbt, nicht wahr?" Einen Tag später war das Ende (zufälligerweise?) da.

Kaios Rücktritt bedeutete, dass zum ersten Mal in der jahrhundertelangen Geschichte des Sumo Japan keinen Repräsentanten mehr in den

beiden höchsten Rängen hatte – eine Katastrophe für einen von der Regierung gesponserten Sport. Aber zufälligerweise kam Kaios Rücktritt zu genau dem Zeitpunkt, als Kotoshogiku endlich bereit war, der nächste japanische Ozeki zu werden. Innerhalb von fünf Tagen hätte er einer sein sollen – was nur seine eigene Ungeschicklichkeit in den Kämpfen gegen Okinoumi und Wakanosato verhinderte. Erstaunlicherweise wurde er nur wenige Kilometer entfernt von Kaios Geburtsort in Fukuoka geboren.

Noch erstaunlicher ist aber, dass die NHK-Kommentatoren auch sein Schicksal mit göttlicher Genauigkeit vorhersagten, indem sie sagten: "Wenn er Hakuho schlagen könnte, würde das seine Beförderungschancen um Welten verbessern." Zu diesem Zeitpunkt gab es an Kotoshogikus Form nichts, was zu diese Aussage berechnete; er hatte Hakuho nur einmal in den 27 vorangegangenen Aufeinandertreffen besiegt. Und dennoch: Drei Tage später überwältigte er Hakuho zu erst zweiten Mal, bekam "Unmittelbar bevorstehende Ozeki-Beförderung"-Schlagzeilen in der Presse und marschierte auf den

schlimmsten Absturz seiner bisherigen Karriere zu. Bemerkenswerte Parallelen wurden auch zu Kaios Karriere gezogen, der – vor dem Technischen Beurteilungsturnier im Mai 2011 – Hakuho zweimal in fünf Jahren zu Fall gebracht hatte. Zufälligerweise waren die beiden Gelegenheiten, zu denen er siegte, die Zeitpunkte, an denen er die Siege am dringendsten benötigte.

Leider ließ die NHK-Kristallkugel an den Tagen 13 und 14 zu wünschen übrig, als Kotoshogiku äußerst unerwartet gegen Okinoumi und Wakanosato verlor – zwei Ringer, die es einem Gegner garantiert niemals leicht machen. Im Sumo passiert tendentiell das, was im Drehbuch steht, und die Sumowelt war verblüfft, als Kotoshogiku sein eigenes Drehbuch zerriss. NHK berichtete, dass er selbst nach seiner zweiten Niederlage in der Dusche geschrien haben soll. Auch der Sumoverband muss innerlich geschrien haben. Die Banzuke hat nun zum ersten Mal überhaupt keinen japanischen Yokozuna oder Ozeki. Es liegt nun am "Fukuokakaner" Kotoshogiku, sicherzustellen, dass sich dieser Zustand nach nur einem Turnier wieder ändert.